

[Ebook pdf] Der Pestengel von Freiburg

## Der Pestengel von Freiburg

Von Astrid Fritz

ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #103000 in eBooksVerffentlicht am: 2011-07-15Erscheinungsdatum: 2011-07-15File Name: B005DLE3K4 | File size: 45.Mb

**Von Astrid Fritz : Der Pestengel von Freiburg** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Pestengel von Freiburg:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Anschaulich, da bestens recherchiertVon J. RaachDieser neue historische Roman von Astrid Fritz ist anschaulich und mitreierend, da die Autorin wieder umfassend und grndlich recherchiert hat.12 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Gut recherchiert, informativ und unterhaltsamVon nigma"Der Pestengel von Freiburg" beschäftigt

sich mit zwei in gewisser Weise zusammenhängenden Themengebieten. Zunächst geht es um die Situation der Juden im mittelalterlichen Deutschland. Den Juden waren fast alle beruflichen Tätigkeiten untersagt, sie durften weder Land erwerben und bebauen noch ein Handwerk ausüben. Deshalb blieben ihnen nur die Tätigkeiten des unabhängigen Arztes, des Trdlers und des Geldverleihers. Im Gegensatz zu den Christen war es ihnen nicht von ihrer Religion verboten, Zinsen zu nehmen. Die Adeligen und Stadtratsmitglieder waren oft bei den Juden verschuldet, diese Abhängigkeit nährte noch das Misstrauen und die Abneigung, die bereits durch die nach christlicher Anschauung "seltsamen" Brüche der jüdischen Mitbürger geweckt worden waren. Selbst eine vergleichsweise aufgeschlossene Frau wie die Clara Grathwohl, die Protagonistin dieses Romans, tut sich im Umgang mit ihren jüdischen Nachbarn schwer. Einerseits schützt sie die Nachbarnfamilie Grnbaum menschlich sehr und verteidigt sie gegen Anfeindungen, andererseits ist sie doch entsetzt, als ihr Sohn Benedikt sich in die junge Esther Grnbaum verliebt und unternimmt alles Mögliche, um eine solche Verbindung zu hintertreiben. Das zweite große Themengebiet in diesem Roman ist die Pestepidemie, die von 1348 bis 1352 durch Europa zog und Millionen von Menschen das Leben kostete. Als die Pestwelle auf Freiburg zurollt, kommt es zur großen Judenverfolgung. Am 23.01.1349 berichtet die Freiburger Stadtchronik von einer Judenverbrennung, bei der außer Schwangeren und Kindern im Alter bis zu vier Jahren sämtliche Juden ermordet wurden. Gerechtfertigt wurde dieser Massenmord mit der Behauptung, die Juden hätten die Brunnen vergiftet und trügen somit die Verantwortung für den Ausbruch der Pest. Allerdings kursieren auch andere Theorien, in der die Pest auf Erdbeben, besondere klimatische Bedingungen, schlechtes Miasma oder auch auf Gottes Zorn zurückgehen soll. Um Letzterem entgegen zu wirken, ziehen Flagellanten durch das Land, die zur Buße aufrufen und sich öffentlich geißeln. Die Autorin beschreibt sehr eindrucksvoll, wie sich die Gesellschaft unter der Bedrohung durch den Schwarzen Tod verändert. Die reichen Bürger ergreifen die Flucht, die armen wollen ihre möglicherweise letzten Tage voll auskosten und geben sich gegellos kulinarischen und fleischlichen Vergnügungen hin, wobei sie in Tavernen, Badestuben und Bordellen unwissentlich für die Verbreitung der Infektion sorgen. Nächstenliebe und Mitmenschlichkeit sind nur noch leere Worte, auch und vor allem die Geistlichen entziehen sich ihren Pflichten und denken nur an die eigene Sicherheit. Nur wenige Menschen sind noch bereit zur Krankenpflege. Die Szenen an den Krankenbetten werden teils recht drastisch beschrieben und sind nicht für empfindliche Mägen geeignet. Sehr gelungen finde ich die Charakterisierung der Figuren, die sehr realitätsnah mit Stricken und Schwächen dargestellt werden. Ebenso gelungen ist der Erzählstil, der durchgehend "mittelalterlich" anmutet. Ein weiterer Pluspunkt ist das Nachwort der Autorin mit Hintergrundinformationen zu den Inhalten des Romans. Außerdem ist noch ein sehr umfangreiches Glossar nachgestellt, das sowohl mittelalterliche Ausdrücke als auch jüdische Wörter erklärt. Fazit: "Der Pestengel von Freiburg" ist ein authentischer, anspruchsvoller und dabei sehr unterhaltsamer Roman über ein dunkles Kapitel der Geschichte, den man Lesern, die sich für die Geschichte der Juden im mittelalterlichen Deutschland und für medizinisch-geschichtliche Themen interessieren, bedenkenlos empfehlen kann. 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Pestengel von Freiburg Von Sophie Mitte des 14. Jahrhunderts. Die Pest ist auf den Vormarsch und erreicht nun auch bald Freiburg. Schuldige werden gesucht und auch bald gefunden. Die Juden sind an den Todesfällen schuld. Im günstigsten Fall werden sie vertrieben. In anderen Städten wie Freiburg einfach verbrannt. Der Arzt Heinrich versucht den Menschen zu helfen. Und genauso wie seine Familie glaubt er nicht an die Schuld der Juden. Als Heinrich stirbt, setzt seine Frau Clara sein Werk fort. Auch wenn es die Pest als Thema schon sehr oft gegeben hat, gelingt es Astrid Fritz ihre Leser damit nicht zu langweilen, sondern eher noch in ihrem Bann zu ziehen. Auf der Suche nach Schuldigen, werden wieder einmal die Juden verantwortlich gemacht. Wobei das in einer Grausamkeit geschieht die einen mitleiden lässt. Zumal man die Protagonisten vorher kennenlernt. Allgemein wusste man nur wenig über die Pest und so ist es interessant zu lesen, wie Heinrich und Clara ihre eigenen Schlüsse ziehen. Eine Liebesgeschichte darf natürlich auch nicht fehlen. Welche natürlich tragisch ist, da Benedikts Angebetete eine Jüdin ist. Und so ist auch etwas für das Herz dabei. Der Schreibstil zieht einen von der ersten Seite an in seinen Bann. Auch die Charaktere sind ausführlich geschildert. Was die ganze Tragik der Geschichte noch besser vermittelt. Genauso sind die Handlungsweisen nachvollziehbar, wenn man auch nicht immer einer Meinung mit den Protagonisten ist. Einzig das Ende kam für mich etwas schnell. Es fühlte sich so an, als wenn die Autorin nun endlich zu einem Schluss kommen möchte. Mit der "Pestengel von Freiburg" ist Astrid Fritz wieder ein wunderbarer historischer Roman gelungen in dem es an nichts fehlt. Liebe, Spannung genauso wie Grausamkeiten der damaligen Zeit kommen nicht zu kurz und machen das Buch zu einem kurzweiligen Lesevergnügen.

**Kurzbeschreibung** Eine Frau trotz Pest, Tod und Teufel. Unaufhaltsam wälzt sich 1348 der Schwarze Tod in Richtung Freiburg. Die Schuld an der Seuche wird den Juden zugeschoben. Als Clara herausfindet, dass ihr Sohn das jüdische Nachbarsmädchen Esther liebt, versucht sie mit allen Mitteln, ihn von der gefährlichen Verbindung abzubringen. Unterdessen erkennt Claras Mann als einer der wenigen Wundärzte, dass sich die Pest in Wirklichkeit durch Ansteckung verbreitet. Gemeinsam mit ihm tritt Clara den Kampf gegen die Seuche an. Wagemutig lässt sie alle Vorurteile hinter sich und sagt nicht nur der Pest, sondern auch dem Hass gegen die Juden den Kampf an denn sie hat

eine qualende Schuld wiedergutzumachen Ein Plädoyer für die Menschlichkeit und ein historischer Roman, wie man ihn sich wünscht. (Münchener Merkur) Pressestimmen Astrid-Fritz-Romane sind nicht nur lehrreich, sondern spannend obendrein. (Badische Zeitung) Ein Plädoyer für die Menschlichkeit und ein historischer Roman, wie man ihn sich wünscht. (Münchener Merkur) Kurzbeschreibung Eine Frau trotz Pest, Tod und Teufel. Unaufhaltsam wälzt sich 1348 der Schwarze Tod in Richtung Freiburg. Die Schuld an der Seuche wird den Juden zugeschoben. Als Clara herausfindet, dass ihr Sohn das jüdische Nachbarsmädchen Esther liebt, versucht sie mit allen Mitteln, ihn von der gefährlichen Verbindung abzubringen. Unterdessen erkennt Claras Mann als einer der wenigen Wundärzte, dass sich die Pest in Wirklichkeit durch Ansteckung verbreitet. Gemeinsam mit ihm tritt Clara den Kampf gegen die Seuche an. Wagemutig lässt sie alle Vorurteile hinter sich und sagt nicht nur der Pest, sondern auch dem Hass gegen die Juden den Kampf an denn sie hat eine qualende Schuld wiedergutzumachen Ein Plädoyer für die Menschlichkeit und ein historischer Roman, wie man ihn sich wünscht. (Münchener Merkur)